

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

Wochentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Ort 6,00 M.
bei allen Postämtern 7,50 M.

Druck und Verlag:

P. Hunsold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunsold.

Wagenpreis:

für die einseitige Beilage oder deren Raum 1 RT.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 22.

Verz. Nr. 49.

Sonnabend, den 18. März 1922.

Postkonton.
Breslau 190 64

44. Jahrg.

Mundschau.

Die deutsche Wirtschaftslage.

Berlin, 16. März. Bei der ersten Beratung des Gesetzentwurfes über Verringerung im Finanzwesen erklärte im Reichstage Finanzminister Dr. Hermes:

In keinem Lande sei die Steuerlast so hoch wie in Deutschland. Trotzdem werde in Frankreich noch immer das Gegenteil auf Grund von absolut tendenziösen, von vornherein Deutschland ungünstigen Vergleichsmethoden behauptet. Es sei aber nötig, sich von der Kriegspolizei frei zu machen und unbefangene die Verhältnisse des Gegners zu prüfen.

Die neuen Steuergesetze legten dem deutschen Volke gewaltige neue Steuerlasten auf. Ein Mehr wäre nach dem heutigen Stande der Wirtschaft untragbar. Das von den Parteien angenommene Steuerkompromiß habe erreicht, das Verhältnis von Befehl und Verbrauchsbelastung richtig hinzustellen. Demnach sei jedes ein Zwangsanleihegesetz vorgelegt werden, das daneben auch die Möglichkeit der freiwilligen Anleihe offen lasse. Immer noch könne

die Papiergeldwirtschaft nicht nachdrücklich eingebremst werden, aber es sei notwendig zu behaupten. Deutschland entwerfe absichtlich sein Geld, um dadurch die Reparationsleistungen unmöglich zu machen. Eine Folge des Marksturzes sei ja die Verteuerung der notwendigen Lebensmittel und die Gefahr des Erliegens der deutschen Industrie, die immer größere Not habe, Rohstoffe einzukaufen. Die Besserung könne nur von außen her erfolgen. Die Größe der von Deutschland bereits erfüllten Verpflichtungen werde erst ersichtlich, wenn man berücksichtige, wie durch den Friedensvertrag

Deutschlands Wirtschaft verarmt worden sei. Durch die Landabtretungen sei Deutschland mehr als ein Sechstel des deutschen Contartrages und ein großer Teil der Rohstoffförderung entzogen worden. Während ohnehin noch Deutschland von den ihm gebührenden Kohlen nach dem Abkommen von Spaan ein Viertel abliefern müsse, seien zwei Drittel der Eisenproduktion und fast

die gesamte Zinproduktion verloren gegangen. Durch nichts werde der Entschluß Deutschlands, seine Verpflichtungen zu erfüllen, so sehr erschwert, wie durch die Entwertung des Geldes. In Cannes sei eine Erleichterung versprochen worden. Man könne nur hoffen, daß eine Regelung bevorstehe. Die alliierten Finanzminister hätten in Paris den Gedanken einer großen internationalen Anleihe erwogen. Die deutsche Regierung werde diesen Gedanken prüfen. Auf dem bisherigen Wege sei jedenfalls die für alle Völker nötige Stetigkeit nicht zu erzielen. Deutschland werde sein Möglichstes tun, durch Steigerung der Einnahmen und Beschränkung der Ausgaben an der Gesundung mitzuwirken.

Die neue Tarifserhöhung.

Berlin, 16. März. Der Reichsverkehrsminister teilte den Regierungen der Länder und den Mitgliedern des vorläufigen Reichseisenbahnrates mit, daß mit Rücksicht auf die starken Erhöhungen der Ausgaben der Reichsbahnen eine Tarifserhöhung nötig sei. Die jährlichen Mehrkosten sind für das Rechnungsjahr 1922 auf mindestens 14,5 Milliarden Mark zu beziffern. Die zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiter vereinbarten Gehalts- und Lohnserhöhungen werden eine weitere Belastung der persönlichen Kosten der Reichsbahn um 8,5 Milliarden bringen, so daß die Gesamtbelastung der Reichsbahn für

den kommenden Haushalt 23 Milliarden Mark betragen dürfte. Damit steigen die Ausgaben des ordentlichen Haushaltes für 1922 von 73,8 Milliarden auf rund 97 Milliarden Mark oder um rund 31 Prozent. Bei Ausgleichung dieses Gebietsbetrages sollen die Personen- und Gepäcktarife gesenkt werden. Deshalb ist es erforderlich, die Güter- und Zertarife entsprechend stärker heranzuziehen. Die seit dem 1. März 1922 geltenden Güter- und Zertarife sollen vom 1. April ab um rund 40 Prozent erhöht werden. Da wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit die Form eines allgemeinen Zuschlag gewählt werden muß, wird die neue Frachtberechtigung in der Weise vorgenommen, daß die Gütertarife vom 1. April 1922 entsprechend erhöht werden. Die Erhöhung der Frachten für Eilgut hat auch eine entsprechende Steigerung der Expressgutfrachten zur Folge, jedoch wird von einer Erhöhung der Mindestfrachten für Expressgut abgesehen.

Vor einer neuen Krise.

Berlin, 15. März. Sowohl von parlamentarischer wie von Regierungseits wird gemeldet, daß Deutschland einer neuen Krise entgegengeht, die eintreten muß durch die dauernde Entwertung der Mark und die zunehmende Senkung. Man sieht in der Regierung kein Mittel, den Marksturz aufzuhalten und der Forderung zu steuern. Bei allen Parteien herrscht die übereinstimmende Auffassung, daß bei der Weiterentwicklung der augenblicklichen Lage eine Katastrophe unvermeidlich sei.

Die Bedingungen des Moratoriums.

Berlin, 15. März. Aus parlamentarischen Kreisen wird mitgeteilt, daß an der Bewilligung des Moratoriums nicht mehr zu zweifeln ist. Es ist aber für Deutschland bedenklich das Moratorium anzunehmen, da sich sogar England dahin ausgesprochen hat, daß in diesem Falle eine Kontrolle durch alliierte Sachverständige eingerichtet werden müsse. Weiterhin wird von Deutschland eine Sicherstellung der gestundeten Zahlungen durch die Verpfändung von Bergwerken und großen Industrieunternehmungen gefordert. In parlamentarischen Kreisen wird deshalb dahin gewirkt werden, ein Moratorium unter diesen Bedingungen abzulehnen.

Paris, 15. März. Die Wiederherstellungskommission wird nach Setzungsmeldungen in ihrer unmittelbaren bevorstehenden Entscheidung über die Zahlungen auf die Canner Beschlüsse zurückgreifen. Sie wird festlegen, daß Deutschland im Jahre 1922 720 Millionen Goldmark in bar und 1450 Millionen Mark in Waren zu leisten habe. Ferner wird sie folgende Garantien fordern: Erhöhung der Zölle in Gold, Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife und der Rohstoffpreise, Sorge für Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts, Steuervermehrung der Kapitalflucht ins Ausland, Einschränkung der Notenausgabe und Reformen der Reichsbank. Weiter wird die Kommission Bestimmungen für eine genaue Kontrolle der Finanzgebarung Deutschlands treffen.

Acht Jahre Militärkontrolle in Deutschland.

Paris, 16. März. Ueber die gestrige Sitzung der Völkervereinigung verbreitet die „Agence Havas“ folgende Meldung: Die Völkervereinigung hat gestern vormittag von dem Bericht Kenntnis genommen, den sie vorige Woche von dem Internationalen Militärkomitee in Versailles eingeholt hat. Nach den vom diplomatischen Redakteur der „Agence Havas“ eingehenden Erklärungen soll der Bericht auf Aufrechterhaltung der Kontrolle in Deutschland hinauslaufen. Zu bestimmen bleibe nur noch ihre Dauer. Auf französischer Seite

soll man dazu neigen, sie noch für mindestens acht Jahre aufrechtzuerhalten. Hierüber soll eine Entscheidung nachgefragt werden. Der italienische Völkervereinigung Graf Sforza, der zum ersten Male an der Völkervereinigung teilgenommen hatte, soll einen Vermittlungsversuch gemacht haben, der grundsätzlich die Dauer von acht Jahren zuläßt, aber vorseht, daß, wenn Deutschland in der Ausführung der militärischen Klauseln des Versailleser Vertrages guten Willen an den Tag gelegt habe, der Völkervereinigung vor diesem Termin mit der Ueberwachung der fraglichen Bestimmungen betraut werden kann. Diese Lösung soll die Zustimmung der französischen Delegation gefunden haben. Die englischen Vertreter sollen darüber an ihre Regierung berichten.

Unverjährbare Schuldnechtigkeit.

Paris, 13. März. Der Präsident der französischen Kammer, Peret, hat eine Bankettrede gehalten, in der er folgendes erklärte: Frankreich hat gegenüber dem Feinde von großen Rechten, die wir für unverjährbar halten. Die französische Forderung ist jetzt festgesetzt. Sie muß so bleiben, unabänderlich. Es handelt sich im Augenblick allerdings darum, mit Festigkeit auf der Zahlung der Forderung zu bestehen. Diese Bezahlung ist ein wesentlicher Faktor unseres Finanzlebens.

Wie eine einschlagende Granate.

Paris, 14. März. Während die gesamte französische Presse die Bedeutung der amerikanischen Note auf Erstattung der Besatzungskosten zu vermindern sucht, wagen nur die „Communique“ und die „Action française“ die Lage wahrheitsgetreu zu beurteilen. „Communique“ schreibt, daß die Mitteilung des amerikanischen Delegierten Boyden wie eine einschlagende Granate gewirkt habe.

„Action française“ erklärt, es werde für Frankreich nicht möglich sein, dieser schwierigen Lösung zu entziehen. Amerika sei nur Frankreich gegenüber militärisch, da die amerikanische Armee nur auf Drängen Frankreichs am Rhein geblieben sei.

Die Sowjets rüsten.

Aus Moskau treffen fortwährend Nachrichten über Parteikämpfe unter den kommunistischen Führern ein. Eine Gruppe mit Europa an der Spitze erstrebt eine Politik des Friedens und erwählte zu ihrem Programm die Vereinigung der Armeen, die Verständigung mit Europa und sogar die Zusammenarbeit mit anderen Parteigruppen. Dagegen die Gruppe Bucharin, Trozki's und Radetski versucht die russischen Kommunisten davon zu überzeugen, daß Europa für das Frühjahr einen neuen Angriff gegen Rußland vorbereitet, weshalb die ganze Aufmerksamkeit der Organisation der Roten Armee zugewandt werden müsse.

Mit der Politik der Zugeständnisse an die Bourgeoisie müsse gebrochen und die Propaganda unter den deutschen Arbeitern und den Willkern des Ostens gestärkt werden. Diese Gruppe fordert, daß die Sowjetarmee noch vor der Konferenz von Genoa ihre Macht demonstriert. Auf Veranlassung dieser Gruppe sollen im Frühjahr große Manöver in Weißrußland abgehalten werden. Die Kavallerie von Budenny ist bereits im Bezirk Homel—Kopyce—Dworec—Sanny konzentriert. Das Korps Goy steht in dem Gebiet von Witepsk. Die Infanterie beginnt sich in Kürze zu konzentrieren. Die gesamte Konzentration soll bis zum 20. März durchgeführt sein. Aus Anlaß der Manöver wird in gewissen Bezirken eine teilweise Demobilisierung durchgeführt. Zu den Manövern sollen die Militärattachés auswärtiger Mächte eingeladen werden. (Og. Robotnitsch.)

Polen.

Schneidemühl, 14. März. Der „Gezellige“ meldet von jenseits der Grenze, in Polen sind große Einberufungen vorgenommen worden. Noch in dieser Woche müssen sich alle wehrfähigen Jahrgänge bis 1887 stellen. 17 Regimenter des lebenden Heeres aus den Garnisonen Posen, Graudenz, Thorn und Bromberg sollen bereits nach der russischen Grenze gerückt sein. Die in Schneidemühl einlaufenden Züge sind fast ohne Passagiere. Der Bevölkerung hat sich große Unruhe bemächtigt.

Sowjetrußland und Polen.

Tschitscherin wandte sich mit einer Note an die polnische Regierung, in der er auf die Vorbereitungen eines neuen Angriffs vom polnischen Territorium auf Sowjetrußland aufmerksam macht. Sowjetrußland erklärt, daß es keinerlei Unterschiede zwischen regelrechten polnischen und anderen bemanneten Truppen, ungeachtet ihrer Nationalität, machen werde. Wenn auf Sowjetrußland ein Angriff vom polnischen Territorium gemacht werde, so antwortete Rußland mit dem Krieg.

Der „Agrozpospolita“ wird von der russischen Grenze gemeldet, daß längs des Dnjepr größere Kontingente der Roten Armee zusammengezogen werden. Diese Maßnahme wird darauf zurückgeführt, daß die Sowjetregierung eine kombinierte militärische Aktion der Weitzern- und Wrangeltuppen von Bessarabien her beabsichtigt.

Oberschlesien.

Die Genfer Schlussföhung am 28. März. Basel, 15. März. Die Basler Nachrichten wollen aus Genf erfahren haben, daß Präsident Calonder die Schlussföhung der deutsch-polnischen Delegation auf den 28. März anberaumt hat.

Oberschlesiens Teilung.

Paris, 15. März. Der Adjutant des Generals Le Roux ist aus Oppeln in Paris eingetroffen und hat dem Obersten Rote den Aufstellungsplan der Interalliierten Kommission für Oberschlesien überreicht. Es handelt sich bei diesem Blau wohl um die näheren Einzelheiten und Ausführungsbestimmungen der Genfer Entscheidung über die Grenzteilung.

Der Ueberleitungskommissar

für Deutsch-Oberschlesien.

Berlin, 14. März. Wie die „Telegraphische Union“ erzählt, ist der Gefandte Dr. Paul von Gerdard von der Reichsregierung und der preussischen Regierung benachrichtigt, mit der Interalliierten Kommission in Oppeln über die Bedingungen der Uebernahme des an Deutschland zurückfallenden Teiles von Oberschlesien zu verhandeln.

„Geheime polnische Waffenlager“.

Berlin, 14. März. Eine im Reichstg eingegangene Anfrage erlöst die Reichsregierung um Auskunft, ob sie wegen der in letzter Zeit auf Bankett und Geschäftsbänken in Oberschlesien verübten Bandenüberfälle bei der J. R. in Oppeln Schritte unternommen hat und ob ihr bekannt wäre, daß die Bewohnung dieser Baracken aus geheimen polnischen Waffenlagern in Oberschlesien herrührt.

Ein neuer Kreis in Polnisch-Oberschlesien. Neuen Zeitungsmeldungen zufolge soll aus dem Westteilen Ratow's Land und einigen Ortsteilen des Kreises Pleß-Ost ein neuer Kreis Myslowitz gebildet werden.

Evangelisch-Kirchliches aus Oberschlesien.

Die evangelischen Kirchengemeinden Antonienhütte, Königshütte, Lautschhütte, Lublinitz, Lütowigstal, Wisniewschhütte, Schwintochlowitz und Tarnowitz sind, wie das „Kirchliche Amtsblatt“ mitteilt, auf Grund der vom Evangelischen Oberkirchenrat im Einverständnis mit dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erteilten Genehmigung von der Diözese Glatz abgetrennt und der Diözese Pleß zugewiesen. Sie scheiden damit aus dem Kreisynodalverband Glatz aus.

Gleitwitz—Petersdorf.

Die Ereignisse in Petersdorf und Gleitwitz geben der Nacielina Naba Ludowa Veranlassung zur Veröffentlichung eines Aufsatzes, in dem es zum Schluss heißt:

„Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, da die deutschen Angriffe jenseits der künftigen Grenze immer drückender werden, kann die R. R. nicht die Verantwortung für die Erbitterung übernehmen, welche die Provokationen unter der polnischen Bevölkerung hervorgerufen. Daher wendet sich die R. R. heute öffentlich an die deutschen Stellen und verantwortlichen Behörden mit der entsprechenden Forderung, sie müßten unseren Sandkaten jenseits der Grenzlinie

den Rechtschutz und die Garantie angebeten lassen, daß sich ähnliche Vorkommnisse nicht wiederholen, andererseits würde der moralische Einfluß der R. R. nicht ausreichen, um die Bevölkerung von Polnisch-Oberschlesien von Vergeltungsmaßnahmen und Repressalien abzuhalten.“

Polnische über die „Sühne in Gleitwitz“.

Die „Action Francaise“ hat den Ministerpräsidenten gefragt, wann die unerbilligte Sühne für Gleitwitz zu erhalten wäre, die er in der Kammer versprochen habe. Polnische hat geantwortet: „Die Untersuchung geht nicht so rasch vorwärts, wie ich es wünsche; aber ich habe die Herren, welche die Untersuchung führen, gebeten, sich zu beeilen und bin bereits im Besitz einiger Resultate. Am 1. März telegraphierte General Le Roux, daß neue Waffenkammern gemacht seien, von den Schüligen habe man einige gefangen. Alle sind aus dem Raum nach bekannt. Es sind im ganzen 18 Personen und wir glauben erst, alle hätten bereits die Grenze passiert; aber vier von ihnen sind am 3. März gefangen worden, zwei andere wurden einen Tag später verhaftet, alle aus ober-schlesischem Gebiet. Es fehlen uns also noch zwölf, die wahrscheinlich nach Deutschland geflohen sind. Sobald ich diese erfahren hatte, gab ich unserem Botschafter in Berlin den Auftrag, sich mit seinem englischen und italienischen Kollegen in Verbindung zu setzen, um gemeinsam vom Deutschen Reich zu verlangen, daß die Schüligen verhaftet und zur Verfügung der Interalliierten Kommission gestellt würden. Auch das geht nicht so schnell, wie ich es wünsche; aber wir haben unter allen Umständen die Gefangenen, die unter unserer Bewachung in Oppeln sind. Diese werden vor ein französisches Kriegsgericht gestellt werden. Auf die Ergebnisse dieser Untersuchung warte ich jetzt und ich glaube, sie werde nicht mehr lange auf sich warten lassen.“ Polnische sagte weiter, alle Ergebnisse der Untersuchung werden dem Botschafter in Paris übermittleit, der allein über die notwendigen Schritte zu bestimmen hat. Die Botschafter seien sich völlig untereinander einig, besonders Lord Hardinge habe niemals Schwierigkeiten gemacht.

Kotales u. Provinzielles.

Sobran O., den 17. März 1922.

§ (Doktor-Dissertation.) Seine Inaugural-Dissertation zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde verfaßt die der Medizinpraktikant an der Universitäts-Frauenklinik Breslau Albert Kufowka, geboren in Sobran, Ost. Hoch des Fleischermeyers Wilhelm Henzel her.

§ (Ortsklasseneinteilung und die Stadt Sobran.) Der hiesige Beamtenverein teilt mit: „Kürzlich hat der 23er Ausschuß des Reichstags seine Arbeiten betreffend die endgültige Festlegung des Ortsklassenverzeichnis beendet. Falls Einsprüche nicht erfolgen, dürfte das Ortsklassenverzeichnis in seiner jetzigen Gestalt nach erfolgter Bestätigung durch den Reichstagsrat und den Reichstagsrat, die noch anzusetzen, die Einspruchsfrist läuft in einigen Tagen ab. Da nichts Gegenüber bekannt ist, muß angenommen werden, daß die Stadt Sobran ungetreifterweise in Ortsklasse C verbleiben soll. Die hiesigen Preise für Lebensmittel sind jedoch hoch und bekanntlich bedeutend höher als in manchem Orte, der sich in einer günstigeren Ortsklasse wie Sobran befindet. Bei der ungerechten Einklassung von Sobran in Klasse C erleiden die hiesigen Beamten, Lehrer, Angestellte der Behörden, Eisenbahnbedienstete, Besondere, Kriegsberufte und -Hinterbliebene usw., bei denen sich die Höhe ihres Gehalts zum Teil nach der Ortsklasse ihres Wohnortes richtet, einen empfindlichen gelblichen Einbußen. Die Beteiligten haben sich daher, nachdem viele bereits seit längerer Zeit veranlagte Eingaben an die in Betracht kommenden Stellen erfolglos waren, in letzter Stunde mit gemeinsamen Anträgen des Beamtenvereins, der Behörden und Vertreter der Beamten- und Arbeiterchaft usw. an den 23er Ausschuß des Reichstags, an den Reichstagsrat und an den Reichsfinanzminister mit der kategorischen Forderung um Einklassung der Stadt Sobran nach Ortsklasse B gewandt. Der Erfolg dieses Schrittes bleibt abzuwarten. — Bemerkenswert ist, daß sich dieser Tage von Rybnik aus eine 23köpfige Beamtenabordnung nach Berlin begeben hat, um dieselbst die Interessen der verschiedenen im Kreise Rybnik liegenden Orte, die zu niedrig eingestuft sind, zu vertreten.“

* (Das Sterben der deutschen Presse.) Nach der amtlichen Zeitungsliste haben im letzten Monat 157 Zeitungen und Beiblätter ihr

Erscheinung eingestellt. Da im April neue gewollte Preissteigerungen zu erwarten sind, besonders beim Papier und anderen zur Zeitungsherstellung notwendigen Materialien, dürfte die vorgenannte Zahl im April noch überstiegen werden.

Der Verein Deutscher Zeitungserleger hatte zum Montag nach Weimar eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der insgesamt 1827 deutsche Verleger und Herausgeber der Zeitungen aller Parteien und Richtungen vertreten waren. Die allgemeine Einmütigkeit der Versammlung und der gemeinsame Wille zur Umbildung aller Kräfte fanden ihren Ausdruck in der geschlossenen Annahme einer Rundschreibung, die die katastrophale Lage der Presse schildert und von der Regierung dringende Abhilfe fordert.

* (Eine Zwangspensionierung.) Das Reichsgericht fällt ein bemerkenswertes Urteil hinsichtlich der Zwangspensionierung von Beamten. Mehrere pensionierte Beamten hatten nämlich auf Weiterzahlung ihres Gehaltes geklagt. Das Reichsgericht lehnte diese Klagen ab und erkennt somit das preussische Altersrentengesetz für Beamten an. Nach diesem Gesetz werden Beamten im 65. bis 68. Lebensjahr in den Ruhestand versetzt.

* (Eine neue Brotpreiserhöhung.) Im Reichsratsdrucksachenministerium finden Verhandlungen über die weitere Erhöhung des Brotpreises statt. Dergleichen wird von beteiligter Regierungssseite gemeldet, daß gleichzeitige auch Mittel- und Wege gesucht wird, wie eine unerwünschte Erhöhung des Brotpreises entgegengewirkt werden kann, und welche Mittel bestehen oder in Frage kommen können, um den Brotpreis niedriger zu gestalten. Da das Reich sich eine Zulassung leisten kann und darf, so werden diese Fragen wahrscheinlich in dieser Konferenz klar Erleuchtung finden, sondern in Fortschreibungen mit den Gewerkschaften und Interachtern erörtert werden.

* (Eisenbahndirektion Oppeln.) Die am Mittwoch in Oppeln abgehaltene Stadtverordnetenversammlung beschloß sich zunächst mit der Vertagung der Eisenbahndirektion Ratowitz nach Oppeln, die beschlossene Sache ist. Die Versammlung billigte die einzelnen Vorlagen und beschloß, bis durch die Vertagung der Eisenbahndirektion notwendigen Arbeiten sofort auszuführen zu lassen.

* (Reine fünf- oder zehn-Tausend-Markcheine.) Die Bappler Handelskammer hat sich gegen die angeregte Ausgabe von 5 und 10000 Markcheinen ausgesprochen, weil dadurch die Mark noch mehr entwertet und die gleichzeitige Verschleppung von Wacemengen ins Ausland gefördert wird und schließlich auch die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs gehindert wird.

* (Ein neuer Grupeu-Prozess?) In der Angelegenheit Grupeu hat die Familie Grupeu nun beschlossen, durch Rechtsanwalt Dr. Wappe das Wiederanmachverfahren zu betreiben. Nachher lauscht die Redaktion nach dem Willeh der Frau Grupeu fort. Ende dieser oder Anfang nächster Woche soll, dem „Vorwärts“ zufolge, die in Aussicht gestellte spirituelle Sitzung mit einem geeigneten Medium stattfinden. Die Zee, mit Hilfe eines Medium die Spuren der Frau Grupeu anzufinden, ist, wie der Verteidiger betont, schon während der Appellinstanz vorüberhandlung erkrankt. Die Sache sei aber durchaus ernst zu nehmen, denn in dem Hebelberger Prozess wegen der Ermordung der beiden Bürgermeister sei man durch die Angaben einer Heilsehlerin auch auf die richtige Fährte gekommen. — Auf jeden Fall gibt es ein neues Sensationelles, und wenn auch der Verteidiger behauptet, die Sache sei durchaus ernst, so wird es wohl außerhalb der offiziellen Kreise kaum jemand geben, der das spirituelle Theater im Hinblick auf die ungeliebten Opfer in dieser Morbsache nicht als eine Geschwätzerei ansieht.

* (Das Wohnungsamt muß Alimente zahlen.) Im „Ronneburger Anzeiger“ (Sachsen-Altenburg) erzählt der Fleischhauer Max Winter folgende Erfahrung: „Folgte Vernehmung in einer Gröfzen durch das Wohnungsamt beziehungsweise den Stadtrat zu Ronneburg sehe ich mich gezwungen, meine bisher glückliche gewöhnliche Ehe mit meiner Frau für aufzugeben zu erklären und mache das Wohnungsamt beziehungsweise den Stadtrat für den Unterhalt meiner Familie haftbar.“ Wenn die Wohnungsämter allen Familien, denen sie keine Wohnung verschaffen können, Alimente zahlen müßten, — sie hätten nichts anderes zu tun, als nur Alimente zu zahlen.

* (Ein Mann, der von seinem Blut lebt.) Ein Bluthäter der Menschheit, der in 12 Fällen sein Blut zur Transfusion bei Schwerkranken hergegeben und neun Menschenleben dadurch gerettet hat, ist ein Londoner Arztler, D. W. Tibble, der jetzt für seine Verdienste

mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet wird. Dieser Mann, der wegen seiner hervorragenden Eignung zu Transfusionsarbeiten von verschiedenen Londoner Krankenhäusern beschäftigt und natürlich auch ausständig bezahlt wird, ist 38 Jahre alt und sieht durchaus nicht etwa sehr kräftig oder sehr blutvoll aus. Er wurde zunächst einmal unter 400 Bewerbern ausgewählt, um sich sein Blut abgeben zu lassen; dabei wurde seine Eignung erkannt. Er hat im ganzen schon acht Liter Blut abgegeben und unter anderem das Leben einer reichen Amerikanerin gerettet, die dafür dem London-Hospital 100000 Dollar stiftete. Drei Krankenhäuser nehmen immer wieder in dringlichen Fällen meine Dienste in Anspruch" erklärte Dr. Ellis. „Ich halte mich stets am Telefon erreichbar, und wenn ich angerufen werde, sehr ich mich gleich auf's Rad und fahre mit größter Echnelligkeit hin, um mit meinem Blut zur Verfügung zu stehen.“

(Ein Raubmörder entsprungen.) Der wegen Raubmord verhaftete Maschinenkloster Johann Popka aus Dierkowitz sprang aus dem Transport von Hindenburg nach Ratibor zwischen den Stationen Rosfa und Marowitz aus dem fahrenden Zuge. Er wurde sofort aufgenommen. Verfolgung gelang es nicht, Popka wieder festzunehmen.

(Das Opfer eines roten Scherzes) wurde der erst 18 Jahre alte Schlosser Kurt Gluch in GutsMuths Kreis Ost. Einige seiner Freunde, die mit ihm in der Raitiborischen Baus- und Kunstschlosserei beschäftigt waren, wollten ihm einen Streich damit spielen, daß sie die Tortur zur Werkstätt mit elektrischem Licht verbunden. Als der Schlingel vom Mittagstische zurückkommende Gluch die Tortur erlebte, wurde er durch den elektrischen Strom sofort getötet. Der durch den schrecklichen Verstoß in Lohde gekommene junge Schlosser brach sich in den nächsten Tagen nach Raitibor über's Feld. Der Licht-Tag, den er noch in der Werkstätt arbeitete, kostete ihn das Leben.

(Der Mann mit zwei Frauen.) Der Arbeiter Johann Robotta aus Rodzka hatte sich das zweite Mal verheiratet, ohne daß die Ehe mit der ersten Frau gelöst worden war. Wegen Blamie angeklagt, ist er am Dienstag von der Strafammer in Bentsch an zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Rechnit, 14 März. Die am Freitag, 17 März, stattfindende Stadtvorordnetenwahl wird sich u. a. mit der Bürgermeistereiwahl, der Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise, der Erhöhung der Gewerbesteuererhöhung und der Schäter zu beschäftigen haben.

Rechnit, 16 März. (Schlimmerverlauf eines Hüftgelenks.) Der ehemalige Hilfsgelegenheitsarbeiter Wilhelm Halembs aus Breeslau wurde unter dem dringenden Verdacht, an dem Kofferraum in Emmagrade und an dem Kirchenraumbau in Sohrau beteiligt gewesen zu sein, festgenommen und dem Gerichtsgefängnis Rechnit zugewiesen. In der Folge verurteilte er sich die Hals- oder durchzuschneiden. Durch das Eingekommen der Beamten wurde jedoch die Tat vereitelt.

Rechnit, 16 März. In der Wohnung des Mollereibesitzer Schlettner erschienen zwei Männer und fragten nach dem Sohne des Besitzers, der an der Breslauer Universitäts studiert und hier zu Besuch weilte. Auf die Antwort, daß der Sohn nicht anwesend sei, erklärten sich die beiden Männer mit der Angabe, der junge Schlettner solle nach Ratibor kommen, er wisse warum. Eine halbe Stunde später wurde vom Hofe des Grundstücks aus in das Fenster des im ersten Stock gelegenen Kinderzimmers eine Handgranate geworfen. Der angegriffene Schaden war erheblich. Die Fenster wurden zertrümmert und das Mobiliar schwer beschädigt. Von den drei Kindern des Besitzers wurde die 17jährige Tochter Marie, die in einem am Fenster stehenden Bett schlief, durch Sprengstücke an Hals und Brust schwer verletzt, durch den Ausbruch noch drei Meter gegen eine Wandkloppe geschleudert und dort von ihrem Vater aufgefunden. Das Attentat richtete sich zweifellos gegen den hier wohnenden Studenten Schlettner, von dem teilweise behauptet wird, daß er während des Kampfes mit dem deutschen Selbstschutz gekämpft habe.

Als „Echo aus Gleiwitz“, schreibt der „Ober-schlesische Kurier“, wird im Publikum dieses Attentat begreifbar, bei dem ein ungeschuldiges Kind leiden muß dafür, daß in Gleiwitz und anderen Orten in der letzten Zeit verrohte Verbrechensurteile gegen polnische Bürger, so den Wanddirektor Sliwka in Gleiwitz u. a. m., begangen haben. In das unglückliche Mittel mit dem Opfer und seinen Angehörigen, in die elstimmige Verurteilung des Verbrechens wickelt sich der unglückliche Wunsch, daß im deutschen Reichenden Teile Oberschlesiens Attentate mit allen Mitteln unterbunden werden, denn die Deutschen in polnisch Oberschlesien müssen das begehren, was verbürgerliche Naturen ihnen dort

einbroden. Und bei Deutschen und Polen besteht der lebhafteste Wunsch, daß den Schicksal des Landes, den die J. R. Abernommen und sterblich zugesichert hat, bald eine berufene und tatkräftige Hand, die Hand der Regierung, der das Land angeleitet wird, übernimmt, da die J. R. ihr Versprechen nicht halten und der Einwohner-schaft nicht jenen Schutz für Leben und Eigentum geben kann, auf den wir Oberschlesier ein Recht haben.

Gleiwitz, 16 März. Unter der Anklage des verurteilten Mordes stand in der letzten Schwurgerichtssitzung der Halbauer Johann Janosch aus Krier, Kreis Biele. Er wurde beschuldigt, seinem Schwager Daniel am 12. Januar d. J. aufgelauert und auf ihn geschossen zu haben. Die Frau berichtet jedoch ihr Ziel. In der Verhandlung ergab sich, daß die beiden Verwandten in Streit miteinander lebten. Die Geschworenen beantworteten die Schulfrage nach der Angeklagte wurde freigesprochen.

Gleiwitz, 17 März. In der Nähe des Wasserwerkes wurde in dem Fließenden Biegnyska am Sonntag die Leiche eines Mannes gefunden. Der Tote hatte keine Ausweispapiere bei sich. Ueber die Todesursache ist noch nichts bekannt.

Gleiwitz, 15 März. Heute nacht gegen 1/11 Uhr wurde auf der Chaussee zwischen GutsMuths Kreis und Stadtwald durch Passagiere eine männliche Leiche aufgefunden. Der Leiche waren die Handgelenke kurz geschnitten und der Hinterkopf aufgeschlagen. Anzeichen eines Raubmordes vor. Die Leiche wurde etwa 100 Meter hinter dem Waldschloß auf der Chaussee nach Hindenburg gefunden. Es war ein blasser, gelblicher Mann, Papieren fand man bei ihm nicht. In Schußverletzungen wurden 2 Schüsse durch die Schläfe festgestellt. Die Überführung der Leiche erfolgte nach der Vernehmung des Frikobols Polizeiführers.

Hindenburg, 15 März. In einem Zusammenstoß zwischen der Gemeindevache Sochna und J. B. Schmitt kam es in einer der letzten Nächte. Der Borsarbeiter Jgnaz Rejmarek, in dessen Wohnung sechs Eindringlinge Einlass begehrten, sprang, mit einer Art bewaffnet, zum Fenster hinaus, um die Gemeindevache zu holen. Auf dem Wege zur Wache wurde er von mehreren Burschen beschossen. Als die Gemeindevache erschien, konnten 40-60 Mann auf, die ansehend gut bewaffnet waren. Es kam zu einem heftigen Gefecht, das über eine halbe Stunde lang anhielt. Die J. B. Schmitt zogen sich schließlich in der Richtung nach Gleiwitz zurück.

Sobentz, 16 März. Infolge starker Eberschütterungen haben sich in mehreren Häusern der Kolonie Zarysk stark Risse gebildet. Ein Pferd, das bei einem Zmarzky ist, trotz vorhandener Ankerung zusammengebrochen, hat einen Schenkel ein Teil der Abortgrabenmauer eingestürzt. Menschen und Tiere sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Die Bewohner der gefährdeten Häuser müssen sich aus noch anderen Wohnungen umsehen. Die Betroffenen sind Arbeiter der Hubertushütte, der Schläfer und Florentingrube.

Bentsch, 17 März. Ihnen 102. Geburtstag feierte Witwe Schumann, Hohegollernstraße 2, in voller Mäßigkeit.

Bentsch, 17 März. Die Vollmacht des Kraftwerks Georgow trat Donnerstag mittig kurz nach 1 Uhr in den Streik, weil sie glaubte, bei der tags zuvor erfolgten Lohnzahlung 1 fl. gesteuert zu haben, daß der zur Auszahlung gelangte Akkordverdienst zu ihrem Nachteil berechnet worden sei. Nach einträglichem Ermahnungen und entsprechender Aufklärung gelang es dem Betriebsratsvorsitzenden, die Vollmacht zur Weiteraufnahme der Arbeit zu bewegen. Das geschah bald nach 6 Uhr. Eine halbe Stunde später erhielten alle Arbeiter wieder Strom.

Bentsch, 16 März. (Polnische Vorbereitungen.) Der zukünftige Landrat des polnischen Kreises Bentsch Dr. Popka hat von den einzelnen Gemeinden und Amtverwaltungen Verzeichnisse über das Beamten und Angestelltenpersonal eingefordert. U. a. haben die Beamten anzugeben, ob sie im polnischen Teil Oberschlesiens verbleiben wollen. Nach den bisherige Ermittlungen hat sich der größte Teil der Kommunalbeamten für ein Verbleiben auf dem Festen erklärt.

Königsbütte, 16 März. Einen Verletzung erlitten ist der Ingenieur Bohr, der bei dem Raubüberfall auf das Hüttenschloß durch mehrere Schüsse schwer verwundet wurde.

Zarnowitz, 16 März. (Der Abzug der Besatzungstruppen.) Das erste Bataillon des Royal-Infanterie-Regiment gibt bekannt, daß alle Ansprüche gegen das Bataillon, seine Kantinen, Kostgeld, sowie gegen Offiziere und Mannschaften bis spätestens zum 21. März d. J. beim Kommandierenden Offizier angemeldet werden müssen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Cosel, 15 März. Ermordet aufgefunden wurde der Maurerpoller Franz Trach, der nach Ankauf des Eisenbahnzuges in Station Zarnowitz in der ersten Abendhälfte auf dem Heimwege nach seiner in der Nähe gelegenen Wohnung begriffen war. Aufschreiend handelte es sich um einen Mordakt, da sämtliche Gelder und sonstigen Wertgegenstände bei dem Ermordeten vorgefunden worden sind. Die sofort vorgenommenen Maßnahmen zur Ergreifung des Mörders sind seither leider ohne Erfolg geblieben. — Als der Eigentümer Jochko in Zarnowitz mit seinen Familienangehörigen sich beim Abendessen befand, drangen mehrere bewaffnete Banditen in seine Wohnung ein, die einen Geldbetrag von 35000 Mark raubten. Bevor die Räuber verschwanden, gaben sie noch mehrere Schüsse ab, durch die der Eigentümer schwer verletzt wurde.

Standortsamts-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.
Am 12. März die verheiratete Hausbesitzerin Rosalie Dypka, geb. Broda, 59 Jahre alt; am 15. Richard Schmid, 5 Jahre alt; am 17. der Schenklaube Robert Kojst, 9 1/2 Jahre alt.

Evangelische Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 19. März etc., vorm. 1/10 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

Am 3. Mai 1921 ist in Recht der daselbst ansässige Major a. D. Volk von Zernbort bei Sohrau von dem Arbeiter Paul Pischagel aus Nieder-Schwetkan, Kreis Rechnit, ermordet worden. Der Mörder ist flüchtig.

Ich fordere zur Nachforschung nach dem Täter auf und sichere eine Belohnung von 5000 Mark demjenigen zu, der den Täter ergreift, sodas gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Die Zuteilung der Belohnung behalte ich mir unter Ausschluss des Rechtsweges vor.

O p p e l n, den 14. Februar 1922.
Der Regierungspräsident.
J. B.: gez. von Horn.

B e s c h l u ß !

Die Bekanntmachung vom 8. Februar 1922 in der Pochziol'schen Zwangsversteigerungssache wird dahin berichtigt, daß der Mitgentümer nicht Johann Pochziel, sondern Pochziol heißt.

Sohrau OG., den 14. März 1922.
Amtsgericht.

Sohrauer Lichtspiele

Sonntag, den 19. März 1922:
Der große amerikanische Abenteuer- und Sensationsfilm
— in 6 Akten —

Der lebende Propeller!

oder:
Die Braut des Athleten!

Regie: **Eichberg.**
In der Hauptrolle die Filmstare:
Lee Parry
und die preisgekrönte Schönheit
Syme Delmar

Die Lichtbildbühne schreibt über diesen Film u. a.: Dieser Schlager hat eine starke dramatische Handlung. Eichberg ist der Mann, schöne und packende Bilder zu gestalten, deren wirksamstes „Der lebende Propeller“ eine brillante Zirkusnummer ist.

— Gutes Beiprogramm! —
Gute Musik! Gute Musik!
Vorführungen um 6 und 7 Uhr.

Verloren Legitimationskarte!
lautend auf den Namen Johann Piszczolek geb. 22. 10. 1864 in Baranowitz. Abzugeben beim Amtsvorstand Baranowitz.

Geld in jeder Höhe gegen monatliche Ratenrückzahlung sowie Hypotheken an jede Stelle durch die Oberschl. Finanz-Zentrale Nessel Obernoulend. — 8 Mark Rückporto erbeten. —

Chelisches, fleißiges Dienstmädchen
für Sohrau gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ergebnis
 der am 13. März cc. stattgefundenen
 Wahl des Vorstandes der Allgemeinen
 Ortskrankenkasse Sohrau OS.

Es sind gewählt:
 A. Von Seiten der Arbeitgeber:

- 1) als **ordentliche** Vorstandsmitglieder:
 Schütz Karl, Wahlleiter
 Kutz Franz, Bgl.-Besitzer
 Gallas Adolf, Schlossermeister
 Wroblewski Wladislaw, Kaufmann

- 2) als **Ersatzmitglieder**:
 Filipiak Bruno, Betriebsleiter
 Bartky Josef, Maschinenfabrikbesitzer
 Birkowski Josef, Wahlleiter
 Witalla Josef, Malermeister
 Kutz Dominik, Schneidermeister
 Palowitsch Johann, Kaufmann
 Wrobel Josef, Kaufmann

B. Von Seiten der Arbeitnehmer:

- 1) als **ordentliche** Vorstandsmitglieder:
 Karczel Karl, Diger
 Schwanke Karl, Betriebsleiter
 Kubryk Stefan, Ratf.ber.
 Smietana Josef, Arbeiter
 Kempinski Josef, Oberwärter
 Janko Hermann, Kaufmann
 Kuga Paul Buchdrucker
 Kflngl Paul, Wagenbauer

- 2) als **Ersatzmitglieder**:
 Smolka August, Former
 Silber Karl, Formermeister
 Kowalczyk Josef, Former
 Bock Richard, Former
 Tomala Franz, Maschinist
 Koczyski Karol, Schornsteinfeger
 Witalla Georg, Maler
 Wefelk Bill, Chauffeur
 Wiffelins Kubold, Knechtgehilfe
 Ciba Franz, Dirmwächter
 Scholz Roman, Bürogehilfe.

Der Ausschuss der Allgemeinen Orts-
 Krankenkasse setzt sich zusammen, da
 mehrere Ausschußmitglieder in den
 Vorstand gewählt sind, wie folgt
 zusammen:

- A. Arbeitgeber:
 Czyczon Paul, Edgwerkbesitzer
 Filipiak Bruno, Betriebsleiter
 Witalla Josef, Malermeister
 Gamas Michael, Wagenbauer
 Sobyl Bonifatus, Apothekenbesitzer

- B. Arbeitnehmer:
 Kowalczyk Josef, Former
 Bartky Josef, Diger
 Kucya Christoph, Former
 Gao Franz, Arbeiter
 Nowak Anton, Maschinist
 Friedl Carl, Diger
 Vesnik Florian, Bürogehilfe
 Kloss Stanislaw, Kaufmann
 Wiffelins Ernst, Bürogehilfe
 Kozurek Konstantin, Wächter.

Das Wahlergebnis wird gemäß § 18 der
 Wahlordnung hiermit zur öffentlichen Kenntnis
 gebracht.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl
 müssen innerhalb zwei Wochen d. i. bis zum
 2. April 1922 beim Vorstande oder beim Ver-
 richtungsamt in Rhodul gemacht werden.

Sohrau OS., den 15. März 1922.
 Der Vorstand
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
 H. Nawroth.

Zur gründlichen Erlernung der
Buchdruckerkunst
 findet in meiner Buchdruckerei ein Lehrling,
 Sohn anständiger Eltern, bald oder am 1.
 April Aufnahme. **P. Hunold.**

Junge Leute
 die zur See fahren wollen, erhalten vorher
 Aufklärung und Rat. Auskunft bei Ham-
 burg 36, Schiff. 112., D. 103.

Beyer's Mode-Führer
 mit **Schnüllboyer**
 der 26. der
 wichtigsten Schnitte
 enthält.
Ersparnis über 100 Mark.
 Jeder Band 12 Mark
 Bd. I: Damen-Kleidung
 Bd. II: Kinder u. Jungmädchen
 Überall zu haben, sonst d. Nachn.
 vom Verlag Otto Beyer, Leipzig T

Schiesshaus.
 Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab:
Regeln!
 Hierzu ladet die Regelbrüder ergebenst ein
 Der Birt.

Neubauten u. Umbauten
 Schanfensterdurchbrüche, Konzeptions-
 zeichnungen, Feuertversicherungen, so-
 wie sämtl. Reparaturen in Maurer-
 :: und Zimmerarbeiten übernimmt ::
H. Teichmann
 Bauunternehmer, Baranowitz.
 Ansträgerwerb. bei Herrn Dzionny, Ring-
 Gasthaus-Sohrau entgegenkommen.

Strenzwegbüchlein
 — vorrätig in —
P. Hanold's Papierhandlung, Sohrau OS.

Suche für sofort oder später ein
Mädchen
 für jede Hausarbeit. **Adamek,**
 Zigarrengeschäft, Ring.

50 Ctr. Saatgerste
 abzugeben von
Dominium Rogoisna.

Acker
 ca. 2 Morgen (Jesinet), ca. 8 Morgen (nahe
 Rogoisna), sofort zu verkaufen. Dasselbst auch
 gut erhaltener seidener blauer Mantel zu
 verkaufen. Offerten an die Exped. d. Ztg.

Brennholz
 geben laufend ab
**Oberschl. Apparate- & Eisen-
 werke, Sohrau O.-S.**

**Tausche oder verkaufe
 mein Hausgrundstück**
 mit Obstgarten, Scheune und 5 1/2 Morgen
 Feld. Anfr. bei Frau Niechoj, Mauerstr. 66.

800—1000 m montiertes
Feldbahngleis
 oder lose Schienen, 60—70 mm mit
 3 Weichen, 8 Drehscheiben, 10 Rip-
 ploren, 4 Plateauwagen, sofort, auch
 in klein. Teilmengen nur von direkten
 Abgebern gebr. zu kaufen gesucht.
 Ansf. Preisofferten unter **Ö. 100**
 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Wir retten Ihre Haare!
 Senden Sie sofort zur mikroskopisch. Untersuchung
 unter fachmänn. Leitung Ihre ausgekämmt. Haare.
 Darauf erhält. Sie von uns genaue Vorschritt für Ihre
 Haarpflege. Untersuchung und Vorschritt kostenlos.
 Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenberg
 bei Grünau 1900 (Mark)
 Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Damm'sche Klavierschulen
Hohmann-Heimsche Viollinschulen
P. Hunold's
 Papierhandlung, Sohrau O.-S.

Adler-Bäder
 — n. b. Baderstellen liefert preiswert —
H. Engelmann, Sohrau, Klifogowka.

Sämtliche im Hochbau
 vorkommenden
Maurer- u. Zimmerarbeiten
 sowie Anfertigen von Bauzeichnungen,
 Konzeptions - Zeichnungen, Statischen
 Berechnungen, Werttaxen u. Feuertaxen
 übernimmt
Ludwig Kreczek
 Taxator und vereideter Sachverständiger
 Baugeschäft Sohrau OS., Holzstraße 142

Empfehle mein grosses Lager in:
 Taschenuhren, Uhrketten, Gold- und Silbersachen,
 sowie Wanduhren, Wecker, Regulatoren.
 Grosse Standuhren, 2,20 m Höhe.
 Optische Sachen in jed. Preislage
 Reparaturen werden in billiger
 Berechnung stets ausgeführt.
Trauringe am Lager
 sowie nach Maß angefertigt.
Uhrmachermstr. Aug. Milde, Sohrau, Breitestr.

Die Ausbeutung uns. Sandgrube
 soll gegen Höchstgebot vergeben werden.
 Gebote sind schriftlich oder mündlich
 bis zum 20. März einzureichen.
Oberschl. Apparate- & Eisenwerke G.m.b.H. Sohrau.